

## Millionen-Etat für Fußverkehr geplant

Verkehrsressort nimmt Forderungen aus dem „Geht doch“-Manifest in den Haushaltsentwurf auf

VON NINA WILLBORN

**Bremen.** Zugeparkte Bürgersteige, schlecht beleuchtete Wege, schadhafte Straßenbeläge oder rabiate Radfahrer: Hindernisse und oft auch Gefahren, mit denen sich Fußgänger und Fußgängerinnen an vielen Stellen überall im Stadtgebiet konfrontiert sehen. Das soll sich ändern, Bremen will die schwächsten Verkehrsteilnehmer stärken. Mitte September hatten acht Bremer Organisationen, darunter Autofreier Stadtraum, ADFC und der Bremer Fachverband für Fußverkehr (FUSS), ihre Vorschläge für Verbesserungen vorgestellt. Inhalt des Manifests mit dem „Geht doch“ war auch die Forderung nach einem eigenen Etat von zwei Millionen Euro für den Fußverkehr gewesen.

Und es geht offenbar tatsächlich: Das Ressort für Mobilität von Senatorin Maika Schaefer (Grüne) entspricht den Wünschen und hat in seinen finanziellen Planungen dem Fußverkehr einen eigenen Posten eingeräumt, der nach Informationen des WESER-KURIER in gestaffelter Form die geforderten zwei Millionen Euro umfasst. Dass Fußgänger und ihre Rechte dem rot-grün-roten Senat wichtig sind, bestätigt Staatsrat Ronny Meyer (Grüne). „Wir stellen bei den Haushaltsaufstellungen wichtige Projekte wie Verbesserungen für Fußgänger in den Vordergrund“, sagt er.

### 21 Prozent gehen regelmäßig zu Fuß

Klar ist allerdings auch, dass Planungen noch keine Fakten sind – vor allem angesichts des inzwischen immer übersichtlicheren Budgets. Letztendlich entscheide das Parlament als Haushalts-Gesetzgeber, sagt Meyer. Die Verkehrsbehörde setze zudem auf Projekte ohne großen finanziellen Aufwand: „Rundum Grün“ soll kommen, eine Ampelschaltung, bei der an Kreuzungen Fußgänger an allen Einmündungen gleichzeitig Grün sehen und die Kreuzung damit auch diagonal queren können, während alle Autos warten.

Radfahrer und Fußgänger sollen sich weniger in die Quere kommen, indem jeder Gruppe mehr Platz eingeräumt wird – wohingegen die Räume für Autos schwinden. So ist es unter anderem für die Martinstraße vorgesehen, die als Vorstufe für die autofreie Innenstadt abgegrenzte Radspuren auf der Fahrbahn erhalten soll. „Wir wollen die Verkehrsströme der Radfahrer und Fußgänger stärker trennen“, sagt Meyer, „so, wie es zum Beispiel im Bereich der Stadtstrecke das städtebauliche Konzept auch vorsieht.“

Wie Ralph Saxe betont, Sprecher der Grünen-Fraktion für Verkehr und Umwelt, wäre ein eigener Etat für die „vergessene Verkehrsart“ der Geher ein Zeichen für Bremens Fortschrittlichkeit. „Hessen hat meines Wissens



Vor allem in der Innenstadt, auf diesem Bild am Bahnhof, sind viele Fußgänger unterwegs. 21 Prozent der Bremer gehen regelmäßig. FOTO: STOSS

nach eine Million Euro Etat für Fußverkehr, sonst weiß ich von keinem anderen Bundesland“, sagt er. Laut Verkehrsentwicklungsplan gehen 21 Prozent der Bremer regelmäßig zu Fuß, damit ist ihr Anteil fast genauso hoch wie der der Radfahrer (25 Prozent). Auf den Bürgersteigen sind vor allem ältere Menschen und Kinder unterwegs, entsprechend wichtig ist laut Saxe die Barrierefreiheit.

Ob Bordsteine zu Stolperfallen werden oder Mülltonnen und Autos Einkaufswege blockieren, interessiert im Moment auch die FDP. Die Fraktion um ihren verkehrspolitischen Sprecher Thore Schäck möchte vom Senat einen Zustandsbericht über die Bremer Gehwege, aber auch Fußgängerbrücken und Unterführungen haben. „Der neue Senat hat die Verkehrswende ausgerufen“, sagt Schäck, „aber

dafür sollten Rad- und Gehwege in einem vernünftigen Zustand sein. Wir wollen deshalb wissen, wie der Senat das einschätzt.“ Er persönlich habe den Eindruck, dass Wege für Fußgänger wie Radwege in vielen Stadtteilen vernachlässigt seien.

Die Antwort des Senats gibt es noch nicht. Laut Frank Steenblock, Leiter des Referats Straßenerhaltung beim Amt für Straßen und Verkehr (ASV), sind „Stand jetzt alle Gehwege in einem verkehrssicheren Zustand“. „Der ist sicher nicht immer super gut oder wie neu“, sagt er. Das ASV kontrolliere alle Wege der Stadt regelmäßig, kümmere sich auch um Beschwerden oder Hinweise von Anwohnern. Steenblock: „Auf plötzlich auftretende Schäden wie Absackungen können wir auch nur reagieren.“

Wie es in Sachen Fußgängerfreundlichkeit um die Straßen der Neustadt bestellt ist, will der Verein FUSS am 25. Oktober erkunden. Der Rundgang, bei dem Landessprecherin Angelika Schlansky auf die Teilnahme vieler Bürger und Politiker hofft, soll sensibilisieren. „Wir werden unsere Erfahrungen und Anmerkungen dem Beirat Neustadt schicken“, sagt Schlansky. Das Konzept regelmäßiger „Fußverkehrs-Checks“ gibt es, finanziell unterstützt von den Verkehrsministerien, unter anderem in Hessen und Nordrhein-Westfalen. „Wenn man die Wege so baut, dass die Leute gut und gerne zu Fuß laufen, laufen sie auch“, sagt Schlansky. Dieses Verständnis entwickelten inzwischen immer mehr Politiker. „In der Bremer Innenstadt mit ihren engen Wegen ist da noch einiges zu tun.“

## Reuige Brüder auf der Anklagebank

Zwei Männer gehen in Bremerhaven auf einen anderen los und stehen nun wegen versuchten Mordes vor Gericht

VON CAROLIN HENKENBERENS

**Bremen.** Er kann seinen Blick nur schwer auf das richten, was auf der Leinwand gezeigt wird. Immer wieder schaut er kurz hoch und schnell wieder herunter. Er habe das Video der Überwachungskamera, das die Tat zeigt, bisher nicht ansehen können. Es habe ihn zu sehr geschmerzt, was er gemacht hat. Er bereue seine Tat zutiefst und erkenne sich darin nicht wieder. Sein Leben lang sei er ein ruhiger, besonnener Mensch gewesen.

Doch die Gestalt auf dem Video ist nicht besonnen. Es ist Montag, der 13. Mai 2019, kurz nach halb sechs als sie hinter einem weißen Bulli hervorgeht, kommt, einen Teleskopschlagstock in der Hand, und mehr als zehn Mal auf einen Mann in Jeans einschlägt. Das Opfer stürzt. Weitere Schläge. Es will sich aufrappeln und weglauen. Weitere Schläge. Der Mittäter schlägt zusehendurch ebenfalls. Ein Mann geht dazwischen. Passanten stehen daneben, müssen den Übergriff mit an-

sehen. Das Opfer erleidet unter anderem eine Platzwunde am Kopf.

Seit Donnerstag sitzen zwei Brüder auf der Anklagebank im Landgericht Bremen. Der Vorwurf: versuchter Mord. Der Ältere (50 Jahre) nutzte den Schlagstock, der Jüngere (44) hielt den Geschädigten fest und schlug mit Fäusten auf ihn ein. Die Tat spielte sich vor einem arabischen Lebensmittelladen in der Hafenstraße in Bremerhaven ab. Der Staatsanwalt spricht von einer heimtückischen Vorgehensweise. Die Angeklagten hätten sich gemeinsam zur Tat entschlossen und sie verabredet. Das Motiv: eine Auseinandersetzung einige Tage zuvor, bei der das Opfer einen weiteren Bruder der Angeklagten mit einem Messer niedergestochen hatte. Dabei sei der dritte Bruder laut Staatsanwaltschaft nicht unerheblich verletzt worden.

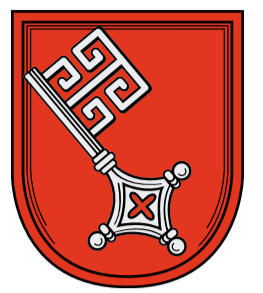
Die Angeklagten wirken ruhig am ersten Prozessstag, der Ältere starrt vor sich hin, zückt immer wieder ein Taschentuch. Kürzlich ist ihr Vater verstorben, sie konnten sich nicht

von ihm verabschieden, weil sie in Untersuchungshaft saßen. Beide sind in Beirut geboren, leben seit mehr als 30 Jahren in Deutschland, sind verheiratet, arbeiten als Handwerker, sind eingebürgert. Sie hätten sich in der Flüchtlingshilfe engagiert, sagt die Anwältin des Älteren. Sie hätten dem Geschädigten, einem Syrer, bei Behördengängen und Arztbesuchen geholfen. Wenige Tage vor der Tat habe ein dritter Bruder den Mann darauf angesprochen, dass dessen zwölfjähriger Sohn ein Mädchen belästigt haben solle. Der Geschädigte habe gesagt, die Kinder hätten nur gespielt. Der Geschädigte zückte ein Messer und rampte es dem Bruder in den Bauch.

Die beiden Angeklagten sagen, sie seien am Tagtag bei ihrem verletzten Bruder im Krankenhaus gewesen. Sie hätten etwas für ihn zu essen kaufen wollen, um ihn aufzuheitern. Als sie beim Laden in der Hafenstraße ankamen, hätten sie zufällig den Geschädigten gesehen. „Mein Bruder lag schwer verletzt im Krankenhaus und er lief frei herum“, liest die Anwältin

des 50-Jährigen aus seiner Erklärung vor. Der Mann habe sie „triumphierend“ angesehen. Sie stehen zusammen, wie das Video zeigt, und verschwinden dann hinter einem Bulli. Dort warten sie mehrere Minuten. „Als er raus kam, haben wir uns auf ihn gestürzt. Es ging sehr schnell“, heißt es in der Stellungnahme des 44-Jährigen, die sein Anwalt vorliest. Man habe ihm eine Abreibung verpassen wollen. „Ich bedauere den Vorfall sehr und weiß, dass ich einen großen Fehler gemacht habe und trage die Verantwortung dafür.“ Er schäme sich für seine Tat, insbesondere vor seinen Kindern.

Die Angeklagten geben den Angriff zu. Sie beteuern aber, nicht die Absicht gehabt zu haben, den Mann zu töten. Der Ältere sagt, er habe seinen Bruder noch gefragt, ob er ein Messer dabei habe und ihm gesagt, dass er das dann im Auto lassen solle. „Wir wussten, ein Messerstück kann sofort tödlich sein.“ Der 50-Jährige sagt laut Erklärung: „Ich habe rot gesehen. Das war ein großer Fehler.“



Bei den meisten Erfolgsmenschen ist der Erfolg größer als die Menschlichkeit.

DAPHNE DU MAURIER (1907 – 1989)

### DAS WIRD HEUTE WICHTIG IN BREMEN

#### GESELLSCHAFT

##### Freimarkt startet

**1** Punkt 18 Uhr gibt es die feierliche Eröffnung des 984. Freimarkts in der Königsalm. Das Volksfest wird seit dem Jahr 1035 veranstaltet und erfasst über die Bürgerweide hinaus auch die historische Altstadt. Höhepunkt der „fünften Bremer Jahreszeit“ ist der bunte Freimarktsumzug zur Halbzeit.

#### BILDUNG

##### Ergebnisse der IQB-Studie

**2** Die Schulleistungsstudie IQB untersucht die Kompetenzstände der Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen in Mathematik, Biologie, Chemie und Physik im Ländervergleich. Interessant wird, wie Bremen und Niedersachsen abschneiden.

#### JUSTIZ

##### Prozess wegen schweren Raubs

**3** Am Landgericht wird ein Prozess verhandelt, bei dem dem 63 Jahre alten Angeklagten vorgeworfen wird, eine 92 Jahre alte Frau zunächst an einen Sessel gefesselt und dann ausgeraubt zu haben.

## Diskussion ums Geld der DFL

Kritik von Lüder Fasche

**Bremen.** Die Bremer Gewerkschaft der Polizei (GdP) hat in einem Schreiben kritisiert, dass das von der Deutschen Fußball Liga (DFL) an Bremen überwiesene Geld bislang noch nicht komplett bei der Polizei angekommen sei. Die DFL habe zwar 1,17 Millionen Euro überwiesen, doch der Polizei seien erst 500 000 Euro zur Verfügung gestellt worden, kritisierte der GdP-Landesvorsitzende Lüder Fasche. Das Geld liege beim Finanzsenator.

„Im November werden 500 000 Euro für die Auszahlung der Überstunden an die Polizei überwiesen“, widersprach Rose Gerds-Schiffler, Sprecherin der Innenbehörde. Die Deckelung für die Gesamtstunden liege bei 500 000 Euro. Es dauere immer ein bisschen, bis die Gelder verbucht seien. „Über die Verwendung der weiteren Gelder laufen derzeit Gespräche mit dem Finanzressort“, so Gerds-Schiffler.

Die GdP habe stets gefordert, dass im Falle einer DFL-Zahlung die ganze Summe an die Polizei gehe. „Das scheint nun leider vergessen worden zu sein“, sagte Fasche. Diese Darstellung wies die Finanzbehörde zurück. Das Geld von der DFL sei komplett in der Haushaltsstelle für die Polizei verbucht. Der DFL hatte nach langem Rechtsstreit über die polizeilichen Mehrkosten von Hochrisikospielen einen ersten Gebührenbescheid beglichen. PAF

ANZEIGE

**984. Bremer Freimarkt**

**18.10., 21.45 Uhr  
Großes Höhenfeuerwerk**

**26.10., ab 10 Uhr  
Freimarktsumzug**

**Ischa Freimaak!**

**18. Oktober bis  
03. November 2019**

www.freimarkt.de | WESER KURIER | radiobremen | HAAKE BECK